

WAS NICHT WARTEN KANN: Das Einjährige Berufkraut sofort bekämpfen

Berufkraut bedroht die Flora

Das Einjährige Berufkraut ist ein äusserst erfolgreicher invasiver Neophyt. Wer die Vielfalt in der Ökonomie erhalten will, muss es von Anfang an und konsequent bekämpfen. Momentan erkennt man es sehr gut.

NICOLE INAUEN*

Das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) wurde im 17. Jahrhundert als Zierpflanze aus Nordamerika nach Europa gebracht. Die hauptsächlich auf lückigen Flächen an Strassenrändern, Bahngeleisen oder Fliessgewässern vorkommende Pionierpflanze breitet sich in der gesamten Schweiz rasch aus und dringt zunehmend in extensiv genutzte Wiesen und Weiden, Rebberge und landwirtschaftliche Kulturen vor. In wertvollen Lebensräumen wie Magerwiesen verdrängt sie seltene einheimische Pflanzenarten und stellt dadurch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für unsere Flora dar.

Die ein- oder zweijährige Pflanze überwintert als Blattrosette. Die 30 bis 140 cm hohen Triebe bilden enorm viele Samen, die leicht mit dem Wind verfrachtet oder mit Maschinen in andere Flächen verschleppt werden. Während der ganzen Vegetationszeit werden immer wieder neue Blüten gebildet (Juni bis Oktober). Das Einjährige Berufkraut wird mehrjährig, wenn es durch Schnitt an Blüten gehindert wird.



Schöne Blüte, doch der Schein trügt: Das Einjährige Berufkraut ist ein invasiver Neophyt. (Bild: Info Flora)



Das Einjährige Berufkraut wandert zunehmend auch in Wiesen ein und kann den Bestand nach wenigen Jahren vollkommen beherrschen. (Bild: Nina Thomas)

Seine leuchtend hellgrünen Blätter sind ungeteilt, am Rand grob gezähnt und beidseits flaumig behaart. Der ebenfalls behaarte Stängel ist im oberen Teil meist verzweigt mit zahlreichen Blüten. Die 1 bis 2 cm grossen Körbchenblüten bestehen aus sehr schmalen weissen (bis lila) Zungenblüten und innen aus gelben Röhrenblüten.

Die Pflanze ist noch weitgehend unbekannt und wird teilweise mit der Wiesenmargerite verwechselt. Die Blütenköpfe der Margerite sind jedoch deutlich grösser und die weissen Zungenblüten breiter und weniger zahlreich als beim Berufkraut.

Laut Direktzahlungsverordnung (DZV, Art. 58, Abs. 3)

müssen invasive Neophyten wie das Einjährige Berufkraut in Biodiversitätsförderflächen bekämpft werden. Insbesondere ist die weitere Ausbreitung zu verhindern. Ein übermässiger Besatz an Problempflanzen kann zum Ausschluss aus der landwirtschaftlichen Nutzfläche und damit von der Beitragsberechtigung führen (Landwirtschaftliche Begriffsverordnung Art. 16, Abs. 1, Bst. b). In QII-Flächen ist es zudem im Interesse des Bewirtschafters, die Pflanzenvielfalt nicht zu verlieren.

Kleine Bestände in naturnahen Lebensräumen wie Ökowieden sollten sofort bekämpft werden, um eine weitere Vermehrung durch Samen zu verhindern. Dazu sind die Pflanzen vor der Samenbildung in regelmässigen Durchgängen rund alle vier Wochen mit den Wurzeln auszureissen – also auch noch jetzt nach dem Heuschnitt. Am besten gelingt dies bei feuchtem Boden und mit einem schmalen Stechwerkzeug. Blühende Pflanzen und solche mit Samenständen müssen im Keilricht entsorgt werden. Grosse Bestände ausserhalb von Ökoflächen können durch mehrmaliges, tiefes Mähen vor der Samenreife – wiederholt über mehrere Jahre – in Schach gehalten werden. Achtung: Nur einmaliges Mähen verschlimmert die Situation.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenbau und Umwelt des Kantons St. Gallen. Weitere Infos zum Einjährigen Berufkraut: www.infoflora.ch → Flora → Neophyten

BIOBERATUNG

Kirschessigfliege macht Wein und Weinbauern sauer

Mildes Wetter mit hoher Luftfeuchtigkeit mag die Kirschessigfliege. Bereits jetzt werden starke Schäden im Kirschen- und Beerenanbau gemeldet.



Falls im Juli und August keine längere, trockene Hitzeperiode eintritt, ist im Rebbau mit einem hohen Befallsdruck zu rechnen. Feuchte Lagen am Waldrand oder in Gewässernähe mit vielen wilden Wirtspflanzen in der Umgebung sind besonders gefährdet. Rote Rebsorten mit dünner Beerenhaut und kompakter Traubenstruktur sind besonders anfällig.

Um die Entwicklung zu beobachten, sollten in der Umgebung Monitoringfallen installiert werden. Ab Farbumschlag der Trauben sollte man die Beeren regelmässig auf Eiablagen kontrollieren. Zudem sind vorbeugende Massnahmen wichtig: gutes Auslauben, angepasster Schnitt der Reben und des

Unterwuchses sorgen für ein trockenes Bestandsklima. Die Ertragsregulierung sollte möglichst frühzeitig stattfinden, Traubenverletzungen (Wespen- und Vogelschäden, Botrytis) sollten verhindert werden, und auf eine Tresterausbringung in noch nicht geerntete Parzellen sollte verzichtet werden.

Die Eiablage kann durch den Einsatz von Kaolin verhindert werden. Spinosad und Pyrethrum gegen die adulten Fliegen sind ebenfalls zugelassen, das Verhindern der Eiablage mit Kaolin ist jedoch wirksamer. Bei Beerenobst wie Herbsthimbeeren und Steinobst wie Zwetschgen wird ebenfalls mit einer schwierigen Situation gerechnet. In diesen Kulturen sind jedoch andere Bekämpfungsmassnahmen zielführender.

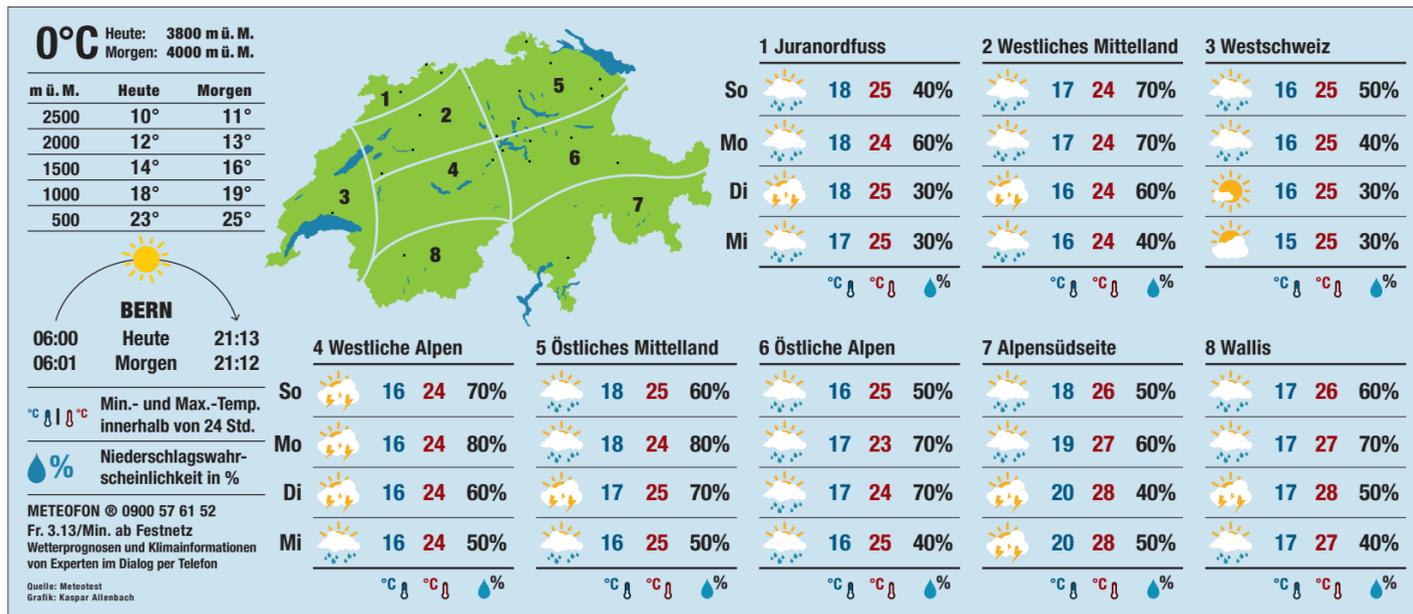
Claudia Daniel
Fabian Cahenzli, FiBL

Weitere Informationen: www.bioaktuell.ch
→ *Drosophila suzukii*.



Kaolin schützt die Trauben vor der Eiablage der Kirschessigfliege. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 23. bis 27. Juli 2016



ALLGEMEINE LAGE: Die Druckverteilung über Mitteleuropa ist schwach. Die Luft ist feucht und neigt zu Schauern oder Gewittern.

SAMSTAG: Am Samstagmorgen ist der Himmel wechselnd bewölkt. Es gibt einige Aufhellungen und nur vereinzelt Regenschauer. Am Mittag und Nachmittag ist wieder vermehrt mit Regenschauern oder Gewittern zu rechnen, und die trockenen Abschnitte sind seltener. Mit dem südlichen Höhenwind ziehen die Regenschauer und Gewitter von Süd nach Nord. Die Temperatur liegt tagsüber zwischen 20 und 24 Grad.

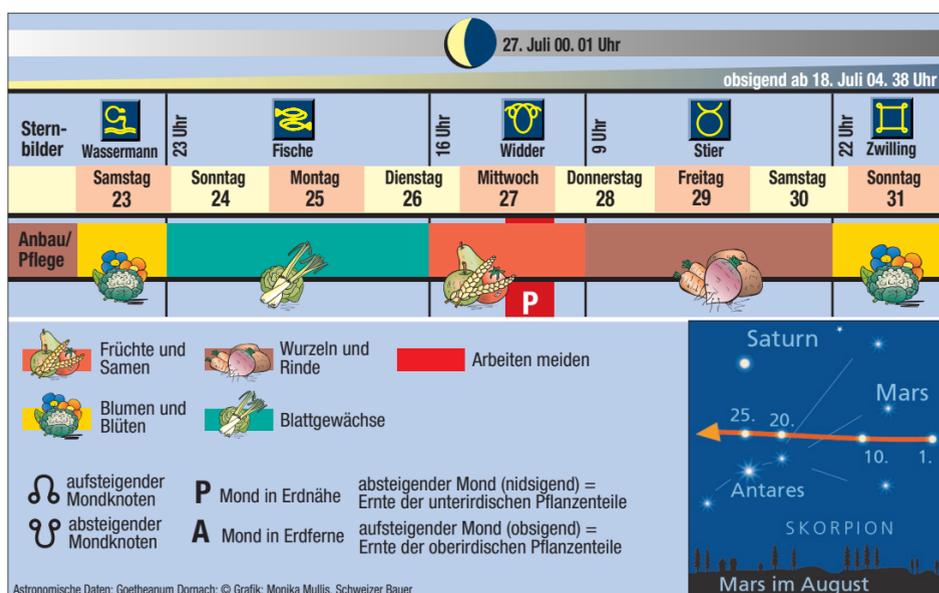
SONNTAG: Das Wetter beruhigt sich. Die sonnigen Phasen werden länger, Regengüsse oder Gewitter seltener. Das Risiko für Regen ist am Nachmittag grösser als am Vormittag.

MONTAG: Zum Wochenstart bleibt das Wetter unbeständig. Am Vormittag ist die Bewölkung teils aufgelockert, die Sonne scheint zeitweise. Insbesondere am Nachmittag sind einzelne Regenschauer oder Gewitter möglich.

TREND: Auch am Dienstag und Mittwoch bleibt es unbeständig. Die Temperatur steigt im Norden ein wenig an. Vor allem an den Vormittagen scheint zeitweise die Sonne. Regenschauer oder auch Gewitter sind jeweils eher, aber nicht ausschliesslich am Nachmittag zu erwarten. Der Wind ist meistens schwach.

Ena Hirschi

MONDKALENDER: Vom 23. bis 31. Juli 2016



Jeden Abend steigt im Osten das Tierkreisbild Skorpion über die Landschaft. Während sonst nur Antares, der Hauptstern des Bildes, rot leuchtet, sind es nun drei Lichter, die in dieser Farbe strahlen: Saturn befindet sich oberhalb von Antares, und rechts, am Rand des Bildes, steht Mars. Jeden Tag wandert Mars nun auf Saturn zu, sodass sich ein seltener roter Dreiklang am sommerlichen Abendhimmel bildet. Es dauert bis zum 23. August, bis dann die drei Lichter eine Reihe bilden. Dabei bildet sich eine interessante mythische Spannung. Mars, der Planet der Tat, und Saturn, der Planet der inneren Ruhe und der Reife, stehen beisam-

men. Es ist, als würde die Konstellation eine aktuelle Frage beantworten: Eine Tat wird reif und innerlich, indem sie «im Zeichen des

Skorpions» steht, indem sie den Schmerz, den Stachel der Selbsterkenntnis, in sich aufnimmt. Das ist die Theorie. Der Anblick der

seltener Konjunktion und deren Resonanz in der Psyche werden es dann zeigen.
Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

99% Schweizer Produkte

FARMWOOD

Mehr als 700 Referenzen!

Oberberg - 6130 WILLISAU - Tel.: 041 495 30 00